

Bekannte und Berühmte

„Wuppertal, wo die Schwebebahn eine Vielzahl wundergläubiger Sekten unfallfrei verbindet. Eine Stadt, in der Mystik und Kleinindustrie bergauf bergab siedeln: tüchtig, weil immer erleuchtet.“
(Günter Grass, aus einer Zusammenstellung von Christine Hummel, Bergische Blätter 16-17/2004)



Fotos: Stadthochschule Wuppertal

Friedrich Bayer

Zum 75-jährigen Bestehen der Stadt Wuppertal im Jahr 2004 veröffentlichten die Bergischen Blätter eine Zusammenstellung „ungeschminkter“ Zitate berühmter Menschen über Wuppertal. Die Schwebebahn taucht in fast allen Beiträgen auf, sie ist das Wahrzeichen; die Vielzahl der Sekten wird auch fast immer erwähnt. Wuppertal ist also eine Stadt, in der sich Frömmigkeit und technische Aufgeschlossenheit nicht ausschließen, sondern sich geradezu bedingen. Mit dem Bleichen des Leinengarns durch das saubere, weiche Wupperwasser im ausgehenden Mittelalter begann das Interesse für die Chemie, die schließlich einen jungen Bandwirkersohn zum Begründer des heute in der Welt agierenden Bayer-Konzerns machte (**Friedrich Bayer**, 1825 bis 1880). Die Erfinder des Bayer-Produkts Aspirin sind dagegen heute nur noch Chemikern und vielleicht Pharmazeuten bekannt (**Arthur Hoffmann** und **Felix Eichengrün**). Auch, dass der berühmte Unternehmensberater und FDP-Politiker **Gerhard Kienbaum** (1919 bis 1996)

eingebürtiger Wuppertaler ist, ist nicht mehr im allgemeinen Bewusstsein, begannen doch seine erfinderischen Personalvermittlungen mit dem Fahrrad in der Umgebung der oberbergischen Kreisstadt Gummersbach nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der für uns Zeitgenossen berühmteste Wuppertaler ist **Johannes Rau** (1931 bis 2006), der ehemalige Bundespräsident, hier in seiner Heimatstadt gern als „Bruder Johannes“ bezeichnet, denn gerade dieser sich so engagiert für Frieden und Gerechtigkeit einsetzende Politiker ist ohne seine Kindheit im christlichen Missionarselternhaus nicht vorzustellen. Bei einem anderen ist es ebenso: **Friedrich Engels** (1820 bis 1895), zusammen mit Karl Marx der Begründer des Marxismus, ist ohne die strenge christliche Erziehung im Barmer Baumwollfabrikantenhaus nicht vorzustellen. Zwischen den von ihm entwickelten Idealen des weltverändernden Sozialismus’ und der die Men-

schen von der Geißel schlimmster Epidemien befreienden Entdeckung der Sulfonamide – auch dies bei Bayer durch den Chemieprofessor und Nobelpreisträger **Gerhard Domagk** (1895 bis 1964) – gibt es außer den in aller Welt beliebten Schmalbandweberei-Produkten (Barmer Artikel: Bänder, Spitzen, Litzen und Kordeln) eine Vielzahl von theologischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen, die Einfluss auf den „Fortgang“ der Welt nahmen. Es hängt vielleicht auch mit der Frömmigkeit in Wuppertal zusammen, dass gerade das bekannteste Produkt der Firma Vorwerk „Kobold“ heißt. Es ist der handliche, 1929 bis 1933 in den Jahren der Wirtschaftskrise von **Engelbert Gorissen** entwickelte Teppichstaubsauger, der bis heute an den Haustüren bei Direktvorführungen verkauft wird.

In der Kunst ist es **Hans von Marées** (1837 bis 1887). Diesem Maler und Träumer eines das Menschliche überhöhenden Arkadiens ist zurzeit

eine umfassende Ausstellung im Wuppertaler Von der Heydt-Museum gewidmet (bis zum 14. September 2008).

Die Welt des Tanzes revolutionierten die neuen Formen, die **Pina Bausch** mit dem von ihr gegründeten Tanztheater entwickelt hat und die Wuppertal zum Mekka des Neuen Tanzes machte. Die bedeutendste Dichterin des Expressionismus **Else Lasker-Schüler** (1869 bis 1945) wurde hier geboren, ihr Heimweh-Gedicht „Mein Blaues Klavier“ prägt unauslöschlich das Bild Wuppertals in der Literatur. Ganz anders, von dieser Wuppertaler Mischung aus Strenge und Neugier geprägt, ist die berühmte Feministin und Journalistin **Alice Schwarzer**.

Eine alphabetische Auswahl

Zum Scheitern verurteilt ist ein Beitrag über berühmte Wuppertalerinnen und Wuppertaler, denn mit jedem Namen, der genannt wird, assoziiert man einen anderen Namen; man kommt „vom Hölzken aufs Stöckken“, wie es hier in heimischen Platt heißt, und eine Entscheidung, wer zu nennen ist, fällt zwangsläufig subjektiv aus. Auch mögen wir nicht zwischen ausdrücklich gebürtigen Wuppertalern und „zugewanderten“ unterscheiden. Wir versuchen es deshalb streng nach dem Alphabet, und bitten um Verständnis dafür, dass nicht alle genannt werden können.

Georg Arends, 1863 bis 1952, war ein berühmter Staudenzüchter in Wuppertal-Ronsdorf, wo noch heute seine Enkelin die schönsten Stauden und Gartenkonzepte anbietet. Friedrich Bayer ist in der Einleitung erwähnt, auch Pina Bausch. Ein weltbekannter Vertreter des Free Jazz ist der 1941 geborene Saxofonist **Peter Brötzmann**, der mit dem Kontrabassisten **Peter Kowald** (1944 bis 2002) zusammen Wuppertal zu einer international beachteten Jazz-Stadt machte.

Der Philosoph und Logiker **Rudolf Carnap** (1891 bis 1970) wurde in Wuppertal-Ronsdorf geboren. Das abstrahierende Denken war in seiner Familie erblich, denn gute Bandwirker müssen gewebte, farbige Muster in Lochkarten-Systeme übersetzen. Carnap gründete in den USA die neue Wissenschaft von der „Induktiven Wahrscheinlichkeit“. Der Wuppertaler Maler-Dichter **Robert Wolfgang Schnell** hat in seinem köstlich zu lesenden Buch aus dem Jahr 1975 „Berühmte und berüchtigte Wuppertaler“ im letzten Satz geschrieben: „Eines seiner vier Kinder, der Sohn Johannes, aber wurde Pfarrer. Da brach das Ronsdorferische wieder durch.“

Einer der berühmtesten Bildhauer der heutigen Avantgarde ist **Tony Cragg** (1949 in Liverpool geboren), der in Wuppertal seit mehr als 20 Jahren seine große Werkstatt hat. **Wilhelm Dörpfeld** (1824 bis 1893) war ein berühmter Reformpädagoge; sein ältester Sohn **Wilhelm Dörpfeld** (1853 bis 1940) wurde Architekt und Altertumsforscher und leitete die Ausgrabungen an der Stelle, an der Heinrich Schliemann Troja vermutete.



links: Prof. Dr. Gerhard Domagk

Friedrich Engels hatten wir schon in der Einleitung. **Elias Eller** (1690 bis 1750) wird ebenfalls immer erwähnt: Der Bandwirker, Pietist und „Prophet“ gründete eine eigene, später aber doch wieder in den Schoß der Reformierten Kirche zurückgekehrte Gemeinde „Zion“ und den Stadtteil Ronsdorf. Bis heute ist er eine der rätselhaftesten

Wuppertaler Persönlichkeiten, über die immer wieder spekuliert wird.

Adolf Erbslöh (1881 bis 1947) wurde Maler und gehörte zu den Gründern der Neuen Künstlervereinigung München. Er vermittelte die ersten Ausstellungen dieser Gruppe schon vor 1910 nach Barmen und malte selbst ausdrucksvolle, farbkraftige Bilder, unter anderem auch von der Schwebebahn. **Abraham Frowein** (1766 bis 1829) war Bürgermeister in Elberfeld und gehörte zu den „meistbeerbten“ Familien, die im Presbyterium und Magistrat die Geschicke der Stadt bestimmten. **August von der Heydt** (1801 bis 1874) war Bankier und Preussischer Handels- und Finanzminister. Sein ebenfalls August genannter Enkel initiierte den Elberfelder Museumsverein und die Gründung des Städtischen Museums, dem späteren Von der Heydt-Museum. Er und sein Sohn Eduard (1882 bis 1964) vermachten ihm bedeutende Schenkungen.

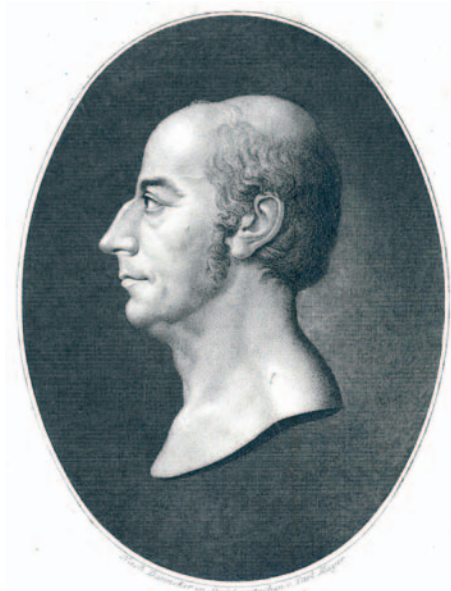
Heinrich Jung genannt Stilling (1740 bis 1817) ist es zu verdanken, dass Johann Wolfgang Goethe Elberfeld im Jahr 1774 besuchte und in „Dichtung und Wahrheit“ erwähnt. Jung Stilling hatte ihn beim Medizinstudium in Straßburg kennengelernt; Goethe war von Jung Stillings Jugenderinnerungen so gerührt, dass er das Werk veröffentlichte; Jung Stilling wurde dafür berühmt. Er gilt als einer der Vertreter der Stilepoche „Empfindsamkeit“.

Werner Jackstädt (1925 bis 2005), Wuppertaler Unternehmer, machte eine bedeutende Stiftung, die heute der hoch verschuldeten Stadt besondere kulturelle, gesellschaftliche und soziale Aktivitäten ermöglicht. **Adolf Kolping** (1813 bis 1865) kam als Vikar zur Laurentius-Pfarrei in Elberfeld und gründete den Gesellenverein aus dem die „Kolpingfamilie“ wurde, eine weltweit tätige, katholische Arbeitnehmer-Organisation, welche die „Kolpinghäuser“ als Heime für Handwerker gesellen gründete.

Ann-Kathrin Kramer, geboren 1966, ist eine bekannte Filmschauspielerin; **Hans Knappertsbusch** (1888 bis 1965) ein in Elberfeld geborener, berühmter Dirigent, **Ulrich Leyendecker**, geboren 1946, ein zeitgenössischer Komponist. **Harald Leipnitz** (1926 bis 2000) war ein in Elberfeld geborener Filmschauspieler und spielte als junger Darsteller bei den Wuppertaler Bühnen.



Friedrich Wilhelm Dörpfeld



Karl Otto Mühl, geboren 1923, ist Verfasser von Lyrik, Stücken und Romanen, die in poetischer Form gesellschaftliche Strukturen aufzeigen. **Eugen Neuhaus** (1879 bis 1963) war ein in Barmen geborener amerikanischer Landschaftsmaler, **Ernst Oberhoff** (1906 bis 1980) Maler und Grafiker sowie Lehrer an der Werkkunstschule Wuppertal und **Siegfried Palm** (1927 bis 2005) war ein bedeutender Cellist.

Benjamin Quabeck, geboren 1976, ist Filmregisseur, der mit dem Film „Nichts bereuen“ bekannt wurde. **Heinz Rölleke**, geboren 1936, ist Literaturwissenschaftler und Märchenforscher, emeritierter Professor der Bergischen Universität Wuppertal und gab die erste kritische Ausgabe von den Märchen der Brüder Grimm heraus.

Georg, Adolf, Eva und **Helmut Röder** bilden eine Wuppertaler Künstlerfamilie, die mit ihrem „Röderhaus“ die junge Kunstszene in Wuppertal-Barmen nach dem Zweiten Weltkrieg prägte. **Johann Richard Seel** (1819 bis 1875), war Porträtist und Maler des Vormärz und erfand die Figur des „Deutschen Michel“.

Tom Tykwer, geboren 1965, ist Regisseur vieler bekannter Filme, vor allem von „Lola rennt“. **Helmut Thieli-cke** (1908 bis 1986), war ein berühmter Theologieprofessor in Hamburg. **Trude Unruh**, 1925 in Essen geboren, gründete in Wuppertal den Seniorenschutzbund und die Partei der „Grauen“.

Adolf Vorwerk (1853 bis 1925) war Barmer Industrieller und erschloss die Südhöhen der Stadt als bevorzugtes Wohn- und Ausflugsviertel. Er errichtete das im Zweiten



Adolf Kolping (oben), Adolf Röder (unten) und Paul Zech (rechts)



Weltkrieg zerstörte beliebte Luftkurhaus und initiierte die Barmer Bergbahn. Aus seinem Privatgarten wurde vor einigen Jahren der öffentliche Rhododendrenpark an der Adolf-Vorwerk-Straße.

Mathilde Wesendonck war die „Muse“ Richard Wagners, der ihr in Zürich seine „Album-Sonate“ widmete, **Günter Wand** (1912 bis 2002), ein berühmter Dirigent und **Paul Zech** (1881 bis 1946) ein expressionistischer Dichter.

Zum Schluss möchten wir noch einmal aus Robert Wolfgang Schnells Buch „Berühmte und berüchtigte Wuppertaler“ zitieren: „Die Unterschiedlichkeit dieser berühmten Leute spricht für ein Ingenium der Stadt, das zwischen Forscherfleiß, Penibilität und flugsicherem Poetentum, einen sozialen Schwung enthält, dessen sich nicht viele Gemeinden rühmen können.“

GISELA SCHMOECKEL

